

15. April 2010

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, sehr geehrter Herr Verteidigungsminister,

ich wende mich an Sie, um Sie zu bitten, nie wieder *in meinem Namen* (als Bürgerin dieses Landes) für den Tod von Soldaten im Ausland zu danken und auch niemals für mich als Bürgerin davon zu sprechen, dass ein Soldat *für mich* im Ausland gefallen sei, was Sie beide in Ihren für mich unerträglichen Reden am 9. April 2010 in Selsingen getan haben.

Meine Begründung:

Ich bin selbst Hinterbliebene aus dem zweiten Weltkrieg, in dem mein Vater 1943 - sechs Monate vor meiner Geburt - in Russland als Soldat ermordet wurde. Der Brief mit der Todesnachricht liegt vor mir. Sie hätten ihn für Ihre Rede benutzen können, Herr Verteidigungsminister.

Ihre Botschaft ist keine andere als die des Oberstleutnant Quentin vom 29.11.1943 aus Russland, der an meiner Mutter die „schwere Pflicht,den Heldentod Ihres Mannes anzuzeigen“ erfüllte und mit vielen großen, leeren Worten anreicherte. Aussagen wie: „ein leuchtendes Vorbild der Tapferkeit und persönlichen Einsatzbereitschaft“.....“fieldurch Kopfschuss“, gipfelt in dem Satz: „Ein junges Leben fand ein zu frühes Ende, aber auch seine höchste Vollendung und Erfüllung.“

Sie, Herr Verteidigungsminister, reden zum Schluss ausgerechnet Ihrer kleinen Tochter einen Stolz auf die tapferen Helden ein und das in aller Öffentlichkeit, - also auch hier die „höchste Vollendung und Erfüllung“ dreier junger Leben als Botschaft an ein noch jüngeres Leben - das Ihrer eigenen Tochter?

Nein, möchte ich Ihrer Tochter sagen: diese drei Männer sind nicht für uns gestorben. Sie sind in Ausübung ihres Berufes ermordet worden. Wir hätten es verhindern müssen, weil der Einsatz in Afghanistan falsch ist und von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung nicht gewollt wird. Darauf kann man nicht stolz sein, darüber kann man nur unendlich traurig sein und diese Trauer wird über Generationen andauern.

Vor einigen Wochen habe ich miterlebt, wie ein vom zweiten Weltkrieg schwer verwundeter Mensch (er hatte als Zwanzigjähriger sein Bein verloren) still gestorben ist. Wieviele Male stirbt ein alter Mensch heute einen solchen Tod nach einem vom Krieg (manche sogar noch von zwei Kriegen) schwer belasteten Leben? Wo und wann interessiert es diejenigen, die die neuen Kriege verantworten?

Niemals bin ich stolz auf den „Heldentod“ meines Vaters gewesen. Er ist *gegen* mich und meine Familie gestorben. Ich habe um ihn getrauert und mir und anderen verboten, ihn als Held zu sehen.

Sie, Frau Bundeskanzlerin, benutzen die Argumente, die wir seit **acht** Jahren hören. Sie räumen „menschliche Zweifel“ von verantwortlichen Politikern ob dieses „Kampfeinsatzes“ ein. Ihre kryptischen Worte zur Erklärung Ihrer eigenen Einstellung: „Erst, wenn wir auf der einen Seite diese menschlichen Zweifel zulassen, wenn wir ihnen nicht ausweichen, dann können wir auf der anderen Seite die politische Notwendigkeit unseres Einsatzes in Afghanistan auch tatsächlich glaubhaft verantworten“, würde ich gern verstehen.

Trotz aller Mühe, trotz mehrmaligen Lesens Ihrer Rede gelingt es mir nicht, Ihre Begründung für diesen Krieg zu finden. Alle Ihre Worte sind für mich hohle Worte. Müssten nicht nach Ihrer Logik deutsche Soldaten in noch viel mehr Ländern der Erde ihren „Dienst“ tun? Worauf müssen wir uns da noch einstellen? Was haben die **zweiundvierzig** in Afghanistan operierenden westlichen Staaten in den acht Jahren getan, wenn es stimmt, dass das Land zur Zeit an zweiter Stelle in der Liste der Elendsstaaten steht?

Seit meiner frühesten Kindheit habe ich gelernt und gedacht, dass Deutschland nie wieder in einen Krieg ziehen darf und wird. Niemals und mit keiner Begründung werde ich akzeptieren, dass dies zur Zeit wieder geschieht. **Welches Land, wenn nicht Deutschland mit seiner Geschichte, hätte denn eine so absolute Berechtigung, kriegerische Handlungen für immer zu verweigern und sich ausschließlich um Frieden schaffende Politik ohne Waffengewalt zu bemühen?**

Ich akzeptiere nicht ohne Mühe, dass es eine deutsche Verteidigungsarmee auf deutschem Boden gibt. Wie sich unser Leben ohne sie gestaltet hätte, können Sie und ich nicht wissen, weil eine Probe nicht stattfand. **Niemals werde ich jedoch verstehen, dass deutsche Politiker nach den entsetzlichen, von Deutschland angezettelten zwei Weltkriegen deutsche Soldaten wieder ins Ausland schicken und diese Soldaten sich schicken lassen. Niemals werde ich verstehen, dass die deutsche Waffenindustrie schon wieder an vorderster Stelle die tödliche (Welt-)Meisterschaft gewinnt und die Politik keinen Einhalt gebietet.**

So wie Kriege in der Vergangenheit nachweisbar immer mit Lügen (s. als jüngstes Beispiel den Irakkrieg) geführt wurden, so glaube ich auch diesmal den von Ihnen und anderen angeführten Gründen für die kriegerischen Einsätze nicht.

Niemand hat mir bisher erklären können, warum **acht** Jahre sog. Aufbauarbeit mit „militärischem Schutz“ sich zu einem Krieg entwickeln konnten, in dem nun Sie, Herr Verteidigungsminister, damit beschäftigt sind, die Bundeswehr weiter aufzurüsten, damit den Krieg auszuweiten und weitere tote und verwundete Zivilisten und Soldaten und wieder einmal bis in die nachfolgenden Generationen fortwirkende Traumatisierungen ganzer Bevölkerungen in Kauf nehmen. Holen Sie die Soldaten zurück!

Ulrike Strohmeyer